

Klein, clever – und stark gefährdet

Der Enzian-Ameisenbläuling ist ein besonderer Schmetterling: Er bringt Ameisen dazu, ihn zu „adoptieren“ und durchzufüttern. Doch frühes Mähen bedroht seine Existenz. So will ihm nun der Landschaftspflegeverband helfen.

Oberallgäu/Kempten „Da ist noch eine blaue Blume“, ruft Max aus der Wiese. Familie Röhrle bewirtschaftet mit ihrem Milchviehbetrieb neben den Futterwiesen auch Streuwiesen bei Ermengerst. An diesem Tag ist der Landschaftspflegeverband zu Besuch, denn in den feuchten Moorwiesen kommt der Lungen-Enzian vor. Fünf prächtige Exemplare finden Max, sein Papa und Landwirt Christian Röhrle mit Hilfe von Roxanna Volk vom Landschaftspflegeverband. Dieser nur etwa 20 bis 30 Zentimeter hohe Enzian ist rar im Oberallgäu – und überlebenswichtig für einen besonderen Schmetterling: den Enzian-Ameisenbläuling. Um diesen zu schützen, durchforstet das Trio an diesem Tag die Wiese.

Der Enzian-Ameisenbläuling (*Phengaris alcon*) ist eine braunblaue Schmetterlingsart mit einem besonderen Werdegang. Das Weib-

chen legt seine Eier an die Blütenstände des Lungen-Enzians (*Gentiana pneumonanthe*) oder des Schwalbenwurz-Enzians (*Gentiana asclepiadea*). Letzterer ist noch deutlich häufiger im Oberallgäu, doch in den letzten Jahrzehnten auch im Rückgang. Die frisch geschlüpften Raupen fressen sich drei bis vier Wochen durch die Blüte. Nach der letzten Häutung lassen sie sich auf den Boden fallen und warten darauf, von speziellen Knotenameisen (*Myrmica*) in deren Bau getragen zu werden.

Diese „Adoption“ wird durch ein spezielles Sekret stimuliert, die Ameisen halten die Raupen für eigene Larven und füttern die Raupen bis zum folgenden Jahr durch. Mit speziellen Düften und Geräuschen schaffen es die Raupen sogar, sich wie eine künftige Ameisenkönigin aufzuführen und werden dadurch bevorzugt behandelt.



Der Ameisenbläuling ist stark bedroht. Der Landschaftspflegeverband will ihm gemeinsam mit Landwirten helfen. Foto: Stefan Pscherer

Sobald die Schmetterlinge nach dem Verpuppen schlüpfen, müssen sie den Bau schnell verlassen, da sie nicht mehr durch Duftstoffe getarnt sind. Damit dieses Zusammenspiel funktioniert, braucht es

Landwirte, die Streuwiesen mähen, pflegen und erhalten, Enziane, die bis zur Samenreife gedeihen und die richtigen Ameisen. Falterkundler sind besorgt: Der bayernweit stark gefährdete

Schmetterling ist in Teilen des Oberallgäus stark zurückgegangen. Werden die Streuwiesen vor dem Abblühen des Enzians gemäht – bei den Röhrles zum Beispiel im August – haben die Raupen keine Chance.

Der Landschaftspflegeverband Oberallgäu-Kempten hat daher kurzerhand ein Hilfsprojekt gestartet. Projektleiterin Volk ermittelt die für den Falter relevantesten Streuwiesen und informiert die Bewirtschafter. Die Resonanz sei bisher positiv, einige Landwirte machen mit, so wie die Familie Röhrle.

Denn für den Erhalt des Enzian-Ameisenbläulings reiche es oft schon, wenn einige Enzian-Exemplare – insbesondere die mit Eier belegten – beim Mähen stehen bleiben. Wer Fragen dazu hat, kann sich melden unter info@lpv-oa-ke.de oder der Telefonnummer 08321/805680. (pm)